

Prognose: „Häusliche Pflege ist ein sicherer Markt der Zukunft“

Die Stimmung in der ambulanten Pflege ist schlecht. In vielen Medien wird von der Gefährdung eines Marktsegmentes im Gesundheitswesen gesprochen. Die mittlerweile sinkende Zahl der ambulanten Dienste wird als Beleg dafür benannt. „Das Gegenteil ist allerdings der Fall“, sagt Andreas Heiber, Unternehmensberater aus Bielefeld. „Die Häusliche Pflege ist ein sicherer Zukunftsmarkt“.

Bielefeld. Im Marktsegment Häusliche Pflege steigt die Kundennachfrage. Viele scheinbare Reduzierungen im Angebot der professionellen Dienstleister sind gar keine. Insbesondere die Anbieter der freien Wohlfahrtspflege legen Sozialstationen zusammen, um effektivere Verwaltungsstrukturen zu bekommen. Das reduziert zwar die Gesamtzahl der Pflegeeinrichtungen, bedeutet aber gleichwohl identische oder expandierende Kapazitäten in der Pflege. Auch die Suche nach mehr Fachpersonal durch die Pflegedienste deutet auf eine Erhöhung der Nach-

frage nach Pflegeleistungen hin.

„Ambulante Pflege ist ein Zukunftsmarkt“, sagt Andreas Heiber. „Allerdings steht er momentan vor starken Veränderungen ausgelöst durch verschiedene Aspekte. Durch die Einführung des Pflege-Qualitätssicherungsgesetzes (PQsG) werden ab 2004 nur noch zertifizierte Einrichtungen in der Pflege arbeiten dürfen. Damit werden einerseits sehr kleine Einrichtungen vom Markt verschwinden müssen. Die vorhandenen werden dann aber einfacher arbeiten können.“

Heiber übt Kritik am der-

zeitigen Management in den Pflegediensten, das für einen Teil des momentanen Dilemmas verantwortlich sei. „Die Pflege Landschaft hat auf die Möglichkeit zur Umsetzung der leistungsgerechten Vergütung kaum reagiert. Es gibt immer noch zu wenige Einrichtungen, die in der Lage sind für den Teilbereich Pflegeversicherung eine sachgerechte Kalkulation auf den Tisch zu legen, geschweige denn zu verhandeln. Das ist aus meiner Sicht eine



Pflegedienste sollten in der Lage sein, für den Bereich des SGB XI eine sachgerechte Kalkulation zu erstellen. Foto: Krü/nh

selbstverschuldete Ohnmacht, kaschiert durch den Verweis auf Landesverhandlungen, die übrigens in dieser Form gar nicht stattfinden dürften.“

Ein weiteres Problem sei die föderalistisch zergliederte Pflege Landschaft. 19 verschiedene Leistungskataloge gebe es im SGB XI in Deutschland und dazu jeweils unterschiedliche

Preise. Gleiches beobachtet man in der Vergütung im SGB V. „Nur ein paar Beispiele: In Hamburg erhielten Pflegedienste für die Medigabe bei der AOK etwa 20 Mark. Dies wurde nun auf 18 Mark gekürzt. Ein massiver Einschnitt. Aber in NRW können für die gleiche Leistung lediglich 16,30 Mark abgerechnet werden. In Bayern 11,70 Mark und in Hessen 14,50 Mark. In der Pflegeversicherung sind diese Unterschiede nicht anders. Für eine kleine Morgentoilette bekommen die Anbieter in NRW nur 58 Prozent des Satzes der Kollegen in Hessen. Dass die Vergütungskataloge durch die Kassen in Frage gestellt werden, kann man bei diesen Preisdifferenzen verstehen. Kommt hinzu, dass die Einrichtungen nicht in der Lage sind ihre Kosten sachgerecht abzugrenzen, entsteht Verunsicherung und Kassenmacht.“

Wenn das Management der ambulanten Pflegedienste aus der oben geschilderten Situation herauskommt und sich auf die eigenen Stärken besinnt, können die Einrichtungen selbstbewusst in die Zu-

kunft blicken. „Dazu müssen über eine differenzierte Kostenstellenrechnung die echten Kosten nachgewiesen werden können. Gleichzeitig muss die Qualität der Pflege nach außen hin dokumentiert werden“, sagt Andreas Heiber. „Fest steht, dass der ambulante Marktbereich sicherer ist als jeder andere im Gesundheitswesen. Die Alterspyramide ist bereits Realität.“

PDL-BILDUNG

Frist wird verlängert

Köln. Pflege- und Krankenkassen haben jetzt gegenüber dem Landesverband freie ambulante Krankenpflege NRW e.V. (LfK) bestätigt, dass die 460-stündige Weiterbildung für PDL erst ab August 2003 Pflicht wird. Hintergrund ist der Veröffentlichungstermin des Qualitätsvertrags nach § 80 SGB XI. Er trat zwar 1995 in Kraft, wurde aber erst 1996 öffentlich.